

Pennäler bastelten Detektoren in einem Schulprojekt der Uni

Initiator Dr. Novotny wünscht sich noch stärkere Kooperation mit den heimischen Schulen

GIESSEN (ger). Uniduft schnuperten diese Woche vier Tage lang elf Schülerinnen und Schüler des Physikleistungskurses der zwölften Klasse des Bad Homburger Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums. Sie waren mit ihrer Fachbereichsleiterin Brigitte Thomas zu Gast im II. Physikalischen Institut der Justus-Liebig-Universität.

Hier organisiert schon seit drei Jahren Dr. Rainer Novotny Schülerprojekte. „Wir wollen den physikinteressierten Schülern einen Eindruck vermitteln, wie und womit wir in der Kernphysik arbeiten und wie das Studium bis zur Doktorarbeit aufgebaut ist“, erklärte Novotny. Nach einer guten Grundlage Theorie auf Uni-Niveau, bei der schon mal die Köpfe der Leistungsschüler rauchten, gab's auch jede Menge praktischen Unterricht. So bauten die Schüler in kleinen Gruppen je einen einfachen Szintillations-Detektor und testeten anschließend, ob sie damit radioaktive Strahlung nachweisen können.

Auf Wunsch der Schüler wurde auch die Problematik von Castor-Transporten physikalisch beleuchtet und diskutiert. Als Beispiel für eine besonders gelungene Anwendung in der Praxis stellte Prof. Volker Metag, Leiter der II. Physik, die Tumorthherapie mit schweren Ionen vor. Diese weltweit einzigartige Anlage im Kampf gegen den Krebs haben Physiker der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt entwickelt, deren Forschungsdirektor Metag fünf Jahre lang war.

Novotny versäumte es natürlich nicht, für seinen Studiengang Physik Reklame zu machen. „Physiker hatten noch nie so gute Berufsaussichten wie heute“, erklärte er und freut sich, daß die Studentenzahlen ihren Tiefpunkt von 1996 überwunden



Anleitung zum Experimentieren: Dr. Novotny zeigte den Schülern während des Schulprojektes, wie es geht.
Bild: Gerwing

haben und langsam wieder steigen. Die Kontaktpflege mit den Schulen soll in Zukunft noch besser werden.

Auch die anderen Gießener Physikalischen Institute öffnen seit kurzem ihre Türen für Schüler. So veranstaltete schon die I. Physik, die Theoretische Physik und das Strahlencentrum Schulprojekte. Am liebsten hätte Novotny für jede Schule einen Ansprechpartner im Fachbereich, der dann die Projekte organisiert und auch für die Schüler bei Fragen zur Berufswahl zur Verfügung steht. Auch für Aktionen des Fachbereiches in den Schulen ist Novotny offen, ebenso hält er eine Exkursion zur GSI nach Darmstadt für Schüler hochinteressant. Den Schülern hat es jedenfalls sehr gut gefallen. „Besonders toll

finde ich die Ausstattung des Instituts“, meinte Frederik. Damit hätten sie viele Möglichkeiten gehabt, praktisch und sehr lehrreich zu arbeiten. Sonja überlegt sogar, ob sie Physik studieren soll. „Das ist wirklich eine sehr praxisbezogene Abwechslung zu unserem Physikunterricht in der Schule“, schwärmt sie.

Auch Lehrerin Brigitte Thomas, die den Kontakt hergestellt hatte, ist begeistert. Im gesamten Fachbereich können Schüler übrigens auch zwei- bis dreiwöchige Berufspraktika absolvieren.

Wer sich für das Schulprojekt interessiert, kann bei Dr. Rainer Novotny (0641/99-33277) oder dem Fachbereichsdekan Prof. Karl-Heinz Schartner (0641/99-33000) anfragen.